

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Eifenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 50.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 28. April 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Prämierung bauerlicher Wirtschaftsbetriebe durch die Landwirtschaftskammer.

Gemäß dem vom Ackerbauausschusse und dem Vorstande der Landwirtschaftskammer Wiesbaden gefassten Beschlüssen sind die bisher durchgeführten Feldfutterbauprämierungen umgewandelt worden zu einer Prämierung ganz bauerlicher Wirtschaftsbetriebe. Eine derartige Prämierung soll während des Jahres 1914 zum erstenmale stattfinden, und zwar in dem südlich der Lahn gelegenen Teile des Kammerbezirks (dazu gehören die Kreise Ufingen, Overtaunus, Frankfurt, Wiesbaden, Untertaunus, Rheingau, St. Goarshausen und die südlich der Lahn gelegenen Teile des Kreises Limburg, Unterlahn und Oberlahn). Im nächsten Jahre werden in dem nördlich der Lahn gelegenen Teile des Kammerbezirks die Prämierungen stattfinden, und es werden sodann regelmäßig die beiden genannten Gebiete hinsichtlich der Prämierung abwechseln.

Die Prämierungen haben den Zweck, dazu anzueifern, daß jeder Landwirt des Nassauer Landes sich bestrebt, unter Benützung der ihm gebotenen Mittel und Wege das irgend Mögliche in seinem Betriebe zu erreichen. Es wird betont, daß die Landwirtschaftskammer den Hauptort der Maßnahme darin erblickt, daß der eine oder andere Landwirt eine 1., 2. oder 3. Preis erhält, sondern die Landwirtschaftskammer sieht den Hauptwert der Prämierungen in der durch diese Maßnahme gebotenen Möglichkeit, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission von Sachverständigen, in der stets der zuständige Landwirtschaftslehrer vertreten ist, alljährlich eine größere Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben besichtigt und den Betriebsleitern hierbei in mündlicher Aussprache eine auf Grund der von ihr angestellten Vergleiche erteilte, sehr willkommene Belehrung erteilen kann. Zur Teilnahme an der Prämierung sind alle Landwirte des Regierungsbezirks Wiesbaden berechtigt, soweit ihr Betrieb die Größe von 25 Hektar (100 Morgen) nicht übersteigt. Die Meldung hat durch Ausfüllung von am Bureau der Landwirtschaftskammer erhältlichen Fragebogen bis zum 1. Mai zu erfolgen.

Die Preiszuerkennung erfolgt auf Grund zweier Befestigungen, von denen die erste als Vorbesichtigung, während des Monats Mai und der ersten Junihälfte, und die zweite als Hauptbesichtigung kurz vor der Getreideernte stattfindet. Die Befestigung erfolgt durch eine Kommission bestehend aus a) einem Mitgliede des Ackerbau-Ausschusses der Landwirtschaftskammer, b) einem Mitgliede des für den Wohnsitz des Anmelders zuständigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins, c) dem zuständigen Landwirtschaftslehrer der Landwirtschaftskammer.

Die Beurteilung erfolgt unter Verwertung eines Punktsystems. In diesem ist die Höchstpunktzahl 300, und zwar werden in die Beurteilung einbezogen 1. Kulturzustand des Grund und Bodens des Landwirtschaftsbetriebs (einschl. der Wiesen) — Unkrautverteilung. 2. Ausgeführte Verbesserungen auf Acker und Wiesen. 3. Feldbestellung, Fruchtfolge, Verwendung besseren Saatgutes (im Bezirke bewährt gefundenen Sorten) und zweckmäßige Verwendung künstlicher Düngemittel. 4. Obst- und Gartenbau. 5. Viehzucht und Bienenzucht, Geflügelzucht. 6. Haltung: a) Rindvieh, b) Schweine, c) Pferde, Schafe, Ziegen und

sonstige Viehzucht, d) Haltung und Pflege. 6. Verhältnis der Viehhaltung zum Ackerbau. 7. Düngerbereitung und -behandlung (Stallmist, Kompost, Jauche; Zustand der Dünger- und Jauchegrube; Jauchewagen). 8. Milchwirtschaft und innerer Haushalt. 9. Zustand der Gebäude, Speicher- und Kellerräume, Unfallverhütungen an Gebäuden. 10. Zustand des toten Wirtschaftsinventars und Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften. 11. Allgemeiner Zustand (Buchführung, Reinertrag; Hagel-, Feuer-, Viehvericherung; geordnete Grundbuch- und geregelte Schuldenverhältnisse, Tilgungshypothesen).

Die Höhe der Preise ist folgende: 1. Preis 150 Mk., 2. Preis 100 Mk., 3. Preis 60 Mk. In allen drei Preisklassen stehen mehrere Preise zur Verfügung.

Die Landwirte des Bezirks werden durch Bekanntmachung im Amtsblatt der Kammer zum Preisbewerb auf Grund der vorstehenden Bestimmungen aufgefordert. Es ist zu wünschen, daß recht viele Besitzer sich melden. Unsere Landwirtschaftskammer hat da einen trefflichen Weg gewählt, im Regierungsbezirk die Intensivität der Bewirtschaftung zu fördern. Möchte diese neuerliche rühmensewerte Anregung reiche Früchte zeitigen.

Amerika gegen Mexiko.

— Washington, 24. April. Präsident Wilson erklärte heute, soweit seine Autorität reiche, stehe Amerika nicht auf Kriegsfuß mit Mexiko. Die Operationen beschränkten sich auf das Festhalten von Veracruz und dessen Weichbild. Es bestche keine Blokad; die auswärtigen Regierungen würden unverzüglich benachrichtigt werden, falls eine solche eintreten würde.

Staatssekretär Bryan gibt bekannt, daß der französische und der brasilianische Konsul in Mexiko die amerikanischen Interessen vertreten.

400 Rebellen aus Chihuahua sind in Juarez eingetroffen, wodurch die Garnison auf 900 Mann verstärkt wird. Später ist General Villa mit einer Eskorte von 200 Mann angelangt.

In El Paso (Texas) sind von amerikanischen Truppen eine Schwadron Kavallerie und ein Bataillon Infanterie mit einer Batterie zur Bewachung der internationalen Brücke zwischen El Paso und dem mexikanischen Juarez eingetroffen.

— London, 24. April. Aus Veracruz meldet das „Daily Chronicle“ von gestern, daß Ruhe herrscht. Doch wurden amerikanische Matrosen in den unteren Quartieren noch immer aus dem Hinterhalt durch Schüsse angegriffen. Das Kriegsschiff „Mississippi“ traf gestern ein und brachte neue Mannschaften, sodaß die amerikanische Truppe an Land nunmehr 5500 Mann stark ist. Admiral Fletcher hat nicht den Wunsch, die bürgerliche Verwaltung zu erzwingen, da aber viele Beamten geflohen seien, so könnte er gezwungen sein, die Stadt unter Kriegsgefeß zu stellen.

Das mexikanische Kanonenboot „Progreßivo“ traf gestern mit 600 Soldaten an Bord in Veracruz ein. Der amerikanische Admiral teilte dem Kapitän mit, daß kein Krieg gegen Mexiko geführt werde, und ersuchte ihn abzufahren, was geschah.

— New York, 24. April. Die Berichte des kommandierenden Generals Fletcher haben in den amtlichen Kreisen, besonders im Marineministerium, die größte Beun-

ruhigung hervorgerufen. Fletcher hat dringend um Verstärkung ersucht, da nach seinen zuverlässigen Informationen die Mexikaner in Stärke von 20 000 Mann von Puebla nach Veracruz vorrückten. Da aber Veracruz offen liegt und sehr schwer zu verteidigen ist, so scheint der Admiral mit dem ihm zur Verfügung stehenden Marinekontingent der Uebermacht nicht gewachsen zu sein. Das in Galveston (Texas) am Golf von Mexiko stationierte erste Armeekontingent ist zur sofortigen Abfahrt nach Veracruz beordert worden. Drei Transportdampfer mit 8000 Mann gingen heute nach Veracruz in die See. Während des gestrigen Tages fanden in der Umgebung von Veracruz fortdauernd Geplänkel zwischen amerikanischen und mexikanischen Patrouillen statt, wobei 3 Amerikaner getötet und 25 verwundet wurden.

Der Abbruch der Beziehungen.

? Washington, 24. April. Der mexikanische Geschäftsträger ist nach Montreal abgereist. Der amerikanische Geschäftsträger begab sich nach Veracruz.

Ruhe in der Hauptstadt.

? Washington, 24. April. Kontreadmiral Fletcher meldet: In Veracruz ist ein Eisenbahnzug mit 74 deutschen, 50 englischen, 150 amerikanischen Flüchtlingen und 300 Flüchtlingen aus der Stadt Mexiko eingetroffen. Die Flüchtlinge berichten, die Zustände in der Hauptstadt seien für Ausländer nicht allzu beunruhigend.

Ein Angriff auf Amerikaner.

? San Diego (Kalifornien), 24. April. Der amerikanische Konsul in Ensenada (in dem mexikanischen Niederkalifornien) telegraphierte, daß mexikanische Bundestruppen und der Pöbel die Amerikaner angegriffen haben. Daraufhin ist das Kreuzpanzerschiff „Cheyenne“ von San Diego dorthin entsandt worden.

Kriegslust und Unlust.

? New York, 24. April. Bekannte Persönlichkeiten leiteten eine Bewegung ein, die den Stillstand der militärischen Operationen vorficht, bis eine vom Präsidenten einzusetzende Kommission gründliche Erhebungen über die eventl. Aussichten auf Vermeidung weiteren Blutvergießens angestellt hat.

Die Stimmung in Veracruz.

? Veracruz, 24. April. Als der hier eingetroffene Zug mit den Flüchtlingen Mexiko verließ, schleppte dort die Volksmenge die Fahne der Vereinigten Staaten durch die Straßen und bedrohte die Nordamerikaner.

Die Kraftanstrengung der Union.

— New York, 24. April. Das Kriegsamt schlägt dem Präsidenten vor, sofort 400 000 Freiwillige zu mobilisieren, nicht allein zur Verwundung in Mexiko, sondern auch — wie die „Evening Sun“ wissen will, — um Japan die Opferfreudigkeit und Entschlossenheit der Union zu beweisen.

— Washington, 24. April. Die Amerikaner haben die drei Meilen landeinwärts von Veracruz befindlichen Schanzwerke eingenommen.

Aus Tampico wird gemeldet: Im Laufe des Tages wurden 1200 amerikanische Flüchtlinge an Bord der amerikanischen Schiffe gebracht. Für morgen wird die Ankunft weiterer Flüchtlinge erwartet.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

Die Erde zwischen den beiden Fronten war schräg mit einer Decke abgegrenzt und als Gartenanlage behandelt. In der Mitte stand ein alter, steinerner Brunnen mit vier Röhren, aus welchen das berühmte eiserne Wasser floss, auf welches sich die Winkler im allgemeinen und Sabine Herzog im besonderen so viel zugute taten.

Der Wanderer konnte der Versuchung nicht widerstehen, näherzutreten und mittels des an langer Eisenkette befestigten Behälters einen Trunk zu tun.

Aber da rief schon aus dem ersten Stockwerk eine schrille Stimme herab: „Junger Mann — das ist der Schloßbrunnen, und fremden Leuten ist nicht gestattet.“

„Weiß ich, Fräulein Sabine, nichts für ungut, bin kein Fremder in Winkler!“ rief der Wanderer lachend zurück und eilte die Straße weiter, links die senkrechte Felswand des Franzosensteins mit kleinen angebauten Arbeitshäuschen und rechts die breite, mächtig tiefe Winkler.

Jetzt kam die Brücke über den Gilgenbach, der hier in den Seebach mündete, und gleich darauf winkte auf dem kleinen Dorfplatz das Wirtshaus „Zum heiligen Florian“ mit seinen drei alten Linden davor und dem winzigen Blumenkästlein rechts.

In diesem Punkte aber stockte des Wanderers Fuß plötzlich. Etwas hatte sich also doch verändert in Winkler! Da gegenüber vom „Heiligen Florian“ hatte doch eine alte Drahtzieherhütte gestanden? Und nun stand da auf einmal eine vornehme große Villa mit Freitreppe, Bügelsteinen an den Fenstern und einer kunstvollen schmiedeeisernen Hängelaterne über dem Tor. Wer hatte denn das hergeleitet?

So eng war der Raum, daß die Wasser des Seebaches an der Rückseite fließend an die Mauern schlugen, und vorn auch nicht das allergeringste Streifen die Villa von der staubigen Landstraße trennte. Proppig sah der Bau aus und paßte gar nicht zwischen all die alten Häuschen und ruhigen Gewerksstätten, die sich nordwärts angeschlossen, hinein.

„Pui Teufel“, brummte der junge Mann ärgerlich und wandte sich dann dem „Heiligen Florian“ zu, der lächelnd wie

immer zwischen lodern den Flammen oberhalb der Haustür des Wirtshauses thronte.

„Gottlob, Du bist der alte geblieben!“ dachte er, schritt die paar Stufen hinan, wandte sich dann links in die Wirtsstube und sah gleich darauf in einem stillen Ecken unter dem Hausaltar.

Eine stattliche, runde, wohlherhaltene Frau in schwarzem Kleid mit weißer Schürze und einem mächtigen Schlüsselbund an der Seite, die plaudernd zwischen den paar Gästen heringing, trat zu ihm.

„Was wünscht der Herr?“ fragte sie geschäftig und stützte sich lächelnd auf die Lehne eines Stuhles.

Der Fremde bestellte ein Viertel Wein, das die Kellnerin auf einen Wink sogleich brachte.

„Nun, was gibst denn Neues in Winkler, Frau Wirtin?“ frag er und lud sie ein, sich an dem Tisch niederzulassen, was sie auch tat.

„Du mein — Neues in Winkler? Da wüßt ich schon nicht viel. Geht immer alles so fort — die Herren Gewerke werden immer reicher.“

„Aha, die Herzogs! Der junge hat wohl geheiratet, nicht wahr?“

„O, schon vor sechs Jahren. Eine schöne Frau, die Frau Konstanze! Ja, ja, jetzt schaut er freilich nach keiner andern mehr aus, der Herr Richard, und gar seit sie ihm den Erben geschenkt — rein verrückt ist er vor Stolz und Glück über den Vuben, obwohl — aber was schwach! Ich da zusammen! Das kann ja den Herrn gar nicht interessieren.“

„Doch, doch, schöne Frau Rosenauerin.“

„Ah, der Herr kennt mich? War der Herr denn schon einmal in Winkler?“

„Vor zehn Jahren — ja. Vor zehn Jahren.“

„Du lieber Gott, denn —! Damals hat ja noch mein erster Seliger gelebt!“

„Was — ist der Rosenauer gestorben?“

„Aber schon längst, mein lieber Herr! Seitdem hab' ich noch zweimal geheiratet, und heut bin ich eine dreifache Witwe. Ja, ja, so hart geht es einem oft auf Erden!“

„Na, angeschlagen hat es Ihnen nicht schlecht.“ lachte der Fremde. „Sie blühen ja noch heute wie eine Maienrose.“

„Ja, eigentlich ist es wahr! Die Männer haben mir nicht

viel Freude gebracht. Der erste war immer krank, der zweite faul, und der dritte — Du lieber Gott, der war mehr betrunken, als sonst was. Gott habe sie alle drei selig. Ich tue mich völlig leichter ohne sie!“

„Also, und die Herzogs werden immer reicher?“ begann der Fremde nach einer Pause wieder. Die Rosenauerin klümperte mit den Schließeln.

„O je, — es ist halt viel da! Wenn die überhaupt fertig werden könnten mit ihrem Geld, ich glaube, es würde nicht lang dauern. Denn wie es jetzt vom Herrn Richard getrieben wird — die vornehmen Gesellschaften und immer Gäste und Lustbarkeiten.“

„So so.“

„Na, mich gehts ja nichts an. Und so lang der alte Herzog noch lebt und die Sabine auf Tod und Leben spart, wird es ja nicht so viel auf sich haben, aber —“

„Über sein Lebtage tut's kein gut, wenn einer, der es Gewerke führen soll, in die Stadt zum Studieren geschickt wird, nachher keinen Nagel von einer Schraube unterscheiden kann!“ fiel ein alter, weißköpfiger Bauer ein, der am Nebentische saß und zugehört hatte.

„Recht hat er, der Ameisöder“, bekräftigte die Wirtin. „Was nützt jetzt dem Herrn Richard sein Doktor Juris? Nichts! Wenn heute der alte in Brüggen die Augen zutut, dann ist er rein auf den Direktor angewiesen und der alte Bauer drüben wird sich ins Häuslein laden.“

„Der zäumt auch das Roß nicht beim Schwanz auf!“ nickte der Ameisöder, „das ist ein Schläuer, Feiner — o je!“

„Wie so?“ fragte der Fremde.

Und der Ameisöder erklärte: „Ja, der geht schon still Schritt vor Schritt weiter. Selbst ist er nur gemeiner Arbeiter gewesen — anfangs beim alten Herzog. Dann heiratet er drin in Seetal die Tochter vom alten Pott — der Pott hat eine kleine Eisenhütte — nichts als Gussnägel macht er, aber wie der Bauer einheiratet, wird der Betrieb gleich vergrößert. Nach fünf Jahren kauft er sich schon da in Winkler an. Der alte Herzog lachte bloß. Aber heute lacht er nicht mehr, ein Drittel seiner Gewerke gehört schon dem Bauer. Der schickt dann seinen einzigen Sohn in die Welt hinaus, weit, weit fort ins Englische oder gar nach Amerika, sagen sie. Und nicht etwa als vornehmen Herrn! Gott bewahre!“

Die Kriegserklärung.

Präsident Wilson informierte die ihn bestürmenden Korrespondenten dahin, daß der mexikanisch-amerikanische Konflikt die Situation in Mexiko äußerst verschärft habe. Höchstwahrscheinlich wird Wilson, da er, wie er erklärte, auf ein Nachgeben Huertas nicht mehr rechnen könne, noch heute vom Kongress die offizielle, an Huertas Adresse zu sendende Kriegserklärung verlangen.

Japan bleibt neutral.

Dem „L. A.“ wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Japan, welches große Handelsinteressen mit den Vereinigten Staaten verbindet, in der mexikanischen Angelegenheit neutral bleiben wird.

200 Krupp-Geschütze für Amerika.

Einer Meldung aus New-York zufolge verhandelt das Kriegsdepartement mit den Absendern der Ladung der „Ypiranga“ über den Ankauf von 200 Krupp'schen Schnellfeuergeschützen, welche einen Teil der nach Hamburg zurückkehrenden Ladung bilden.

Bermittelt England?

Der englische Gesandte in Mexiko erhielt gestern ein Telegramm von dem englischen Botschafter in Washington. Kurz darauf reiste der Gesandtschaftssekretär Holle nach Veracruz. Holle soll beauftragt sein, namens des englischen Regierung mit dem Kontreadmiral Fletcher Verhandlungen über eine Lösung des mexikanischen Konfliktes einzuleiten.

Huerta als Denkmalstürmer.

1) Veracruz, 25. April. Wie verlautet, wurde in der Stadt Mexiko von einer Volksmenge ein Denkmal George Washingtons niedergeworfen, wobei ein Sohn Huertas die Menge führte. Präsident Huerta selbst soll dabei ein Seil um das Denkmal gewunden haben.

Annahme des Vermittlungsvorschlages.

2) Washington, 26. April. Gestern abend sprachen der brasilianische Botschafter, sowie der chilenische Gesandte bei dem Staatssekretär Bryan vor, um die Möglichkeiten einer Arrangierung und freundschaftlichen Lösung der mexikanischen Lage durch die Dienste ihrer Länder zu besprechen. Wilson nahm nach einer weiteren Konferenz das Angebot eines Vermittlungsversuches der drei genannten Mächte an.

Deutschland.

1) Korfu, 25. April. Das Kaiserpaar und das Königs-paar der Hellenen verweilten gestern nachmittag bei den Ausgrabungen bei Garija, wo auch Mr. Armour erschien, der auf seiner Jacht „Atowana“ eingetroffen war. 26. badische Gymnasiallehrer, die unter der Führung des Professors von Duhn aus Heidelberg auf einer Studienreise auf Staatskosten begriffen sind, besuchten ebenfalls die Ausgrabungen, wo Professor Doerpfeld einen Vortrag hielt, dem auch die Majestäten zuhörten.

— Braunschweig, 25. April. Die Tauspaten des Erbprinzen sind folgende: Der Kaiser und die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, die Kaiser von Oesterreich-Ungarn und Rußland, die Könige von England und Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, die Prinzen Albrecht und Oskar von Preußen, Prinz Waldemar von Dänemark, das bayerische erste schwere Reiterregiment zu München. Das Kaiserpaar wird am 9. Mai, vormittags 10 Uhr eintreffen. Es wird großer Empfang stattfinden. Entgegen anders lautenden Meldungen steht fest, daß Herzog Ernst August von Cumberland bei den Tauffeierlichkeiten nicht anwesend sein wird.

2) Berlin, 24. April. Der soeben erschienene neue amtliche Nachweis über den Stand der Maul- und Klauenseuche im Deutschen Reich zeigt, daß ein wesentlicher Rückgang in der Zahl der verseuchten Gehöfte zu verzeichnen ist. Am 31. März waren noch 427 Gehöfte verseucht, während jetzt nur 290 als von der Seuche betroffen gemeldet werden. Die Zahl der Kreise hat sich von 71 auf 68, die der Gemeinden von 189 auf 182 vermindert. Während am 15. März noch 202 Gehöfte als neu verseucht gemeldet wurden, ist dies nur bei 109 nach dem letzten Nachweis zu verzeichnen. In Preußen sind der Stadtkreis Berlin und der Bezirk Rassel wieder seuchefrei. In den Bezirken Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Marienwerder und Oprel ist eine kleine Zunahme, in den Bezirken Danzig und Frankfurt eine Abnahme zu verzeichnen, ebenso ganz bedeutend in den Bezirken Posen, Breslau (nur noch 10 Gehöfte verseucht) sowie Münster. Besonders erfreulich ist, daß in Elsaß-Lothringen eine ganz erhebliche Abnahme der Seuche, von 72 Gehöften auf 25, festzustellen ist. Auch in Baden hat sich die Zahl der verseuchten Gehöfte um etwa zwei Drittel vermindert. Bayern ist nur noch mit einem Gehöft in der Pfalz verseucht, und alle übrigen Bundesstaaten sind mit Ausnahme von Sachsen und Württemberg (je drei Gehöfte) sowie Mecklenburg-Schwerin und Anhalt (ein bzw. zwei Gehöfte seuchefrei). — Während die Maul- und Klauenseuche erfreulicherweise also abzunehmen scheint, dringt die Schweinepest und Schweinefluß trotz aller behördlichen Vorsichtsmaßregeln immer mehr vor. Am 15. April stieg die Zahl auf 2887, wobei 957 Gehöfte als neu verseucht gemeldet wurden. Die Zahl der von der Seuche betroffenen Kreise und Gemeinden hat sich von der vorletzten Zählung von 1969 bzw. 494 auf 2077 bzw. 518 vermehrt. Gegenwärtig ist kein Bezirk in Preußen seuchefrei. Ganz besonders stark ist die Vermehrung der Seuchen-Befälle im Bezirk Breslau, wo 90 Gemeinden und 139 Gehöfte neu betroffen wurden, sowie im Bezirk Frankfurt (neu 36 Gemeinden und 71 Gehöfte). Weiter ist ganz Bayern mit Ausnahme Oberfrankens verseucht, sowie alle Bezirke der übrigen Bundesstaaten mit Ausnahme von Konstanz (Baden), Birkenfeld (Hessen), Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, die beiden Reuß und Lüneburg.

Ausland.

Das englische Königspaar in Paris.

1) Paris, 24. April. Der König von England hatte gestern nach dem Diner im Ministerium des Äußeren eine viel bemerkte lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schöln. Der König und die Königin haben übrigens während ihres Aufenthaltes wiederholt Besuche genommen, in Gesprächen mit Freiherrn v. Schöln in den freundschaftlichen Worten ihres letzten Besuches in Berlin zu gedenken.

Der König und die Königin von England haben in Begleitung Sir Edward Greys heute Vormittag Paris verlassen. Der Präsident und Frau Poincaré begleiteten das Königspaar zum Bahnhof.

Der Ausbruch des Vesuv.

Aus Neapel meldet ein Telegramm: Gestern früh fand ein heftiger Ausbruch des Vesuv statt, der von mehreren unterirdischen Erdstößen begleitet war. Die obere Öffnung des Kraters stieß enorme Mengen Schwefel und giftige Gase aus. Die Gasentwicklung ist so stark, daß die Bewohner von Reggino und Pigliano empfindlich in Mitleiden-schaft gezogen wurden. Der unterirdische Donner hielt den ganzen Tag an. Das Vesuvobservatorium erklärte, daß kein Anlaß zu Besorgnis vorhanden sei.

Kämpfe im Kohlenbezirk von Colorado.

Aus New-York wird gemeldet. Im Kohlenbezirk von Colorado ist es zu einer förmlichen Insurrektion, infolge des Streiks gekommen. Milizen haben etwa fünfzig Arbeiter getötet. Vorgefunden attackierten Bergleute die Milizen, welche die Flucht ergriffen, worauf die Bergleute 23 Mitglieder der Grubenverwaltung nebst Frauen und Kinder in die Grube trieben und die Gebäude dann anzündeten. Die ganze Staatsmiliz von Colorado ist aufgerufen worden, um die Ordnung wieder herzustellen, andererseits marschieren 400 bewaffnete Bergleute aus anderen Bezirken zur Unterstützung der Streikenden herbei.

Aus Denver (Colorado) wird gemeldet, daß streikende Bergleute drei Kohlengruben in Del Agna und anderes Eigentum der Grubenbesitzer in Brand gesteckt haben. — Nach einer Meldung aus Trinidad sollen Streikende ein Bergwerk, in dem der Direktor und mehrere andere Personen Schutz gesucht hatten, in Brand gesteckt und hierauf den Eingang verschlossen haben.

Tausend bewaffnete Ausländer erwarten im Kohlenbezirk von Colorado die Ankunft der Militärverstärkungen. Sechzig Arbeitswilligen sind von Streikern in die Bergwerke getrieben worden, deren Einsichtsgebäude dann angezündet wurden. Insgesamt dürften bis jetzt 70 Menschen getötet und 100 verletzt worden sein.

Bürgerkrieg in Colorado.

— Denver (Colorado), 25. April. Die streikenden Bergarbeiter von Colorado befinden sich im offenen Kampf gegen jede staatliche Ordnung. Der Streik ist zu einem gefährlichen Ausfall geworden. Zwischen den Bergarbeitern und der Miliz ist eine förmliche Schlacht im Gange, die sich über sechs Meilen ausdehnt. Beide Parteien benutzen in dem Kampfe Artillerie, da die Streikenden verschiedene Geschütze in die Hände bekommen haben. Die Ausständischen überfielen den Adjutanten des in Denver kommandierenden Generals und nahmen ihn gefangen. Sie beherrschten die Telegraphenleitungen und üben über die Telegramme eine Kontrolle aus. In House, unweit Monson, überfielen Bergleute zwei mit Miliztruppen besetzte Eisenbahnzüge. Ein späteres Telegramm besagt, daß die Streikenden noch heftigem Kampfe von den Truppen zurückgeworfen wurden.

48. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

2. Sitzung.

1) Wiesbaden, 24. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde § 24 der Geschäftsordnung dahin abgeändert, daß der Landtag oder seine Ausschüsse beschließen können Beamte der Bezirksverwaltung oder -institute zu seinen Sitzungen zuzuziehen und zu hören, ebenso den Landeshauptmann. Abg. Geiger-Frankfurt wünscht eine Neubearbeitung der ganzen Geschäftsordnung, die ein Anklam darstelle. — Um eine Erleichterung in den ständig zunehmenden Geschäften der Nassauischen Landesbank herbeizuführen, wurden einige Abänderungen der Verwaltungsbestimmungen beschlossen. Es wurde ein Antrag auf Einrichtung einer dritten Landesbankratsstelle unter Streichung der Stelle des Syndikus angenommen. Beschlossen wurde weiter, den Landesauschuß zu beauftragen, Bestimmungen zu treffen, daß die Kündigung und Entlassung des Pflegepersonals der Irrenanstalten des Bezirksverbandes nach fünfjähriger Dienstzeit nur mit Genehmigung des Landeshauptmanns zulässig ist. Weitere Wünsche des Pflegepersonals sollen nach dem Antrag Frank-Frankfurt vom Landesauschuß einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden. — Zur Annahme gelangte weiter ein Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Landesbankkreditanten mit den Buchhaltern und Oberbuchhaltern.

Zur Unterstützung des Fürsorgeinspektors wird die Anstellung einer Fürsorgeerzieherin beschlossen; damit wird in den Provinzialverwaltungen zum ersten Male der Versuch mit einer weiblichen höheren Beamtin gemacht. Die Dame soll möglichst Lehrerin sein, weil sie auch als Sachverständige bei der geplanten Einführung des Haushaltungsunterrichts für die weiblichen Fürsorgezöglinge fungieren soll. Als Anfangsgehalt werden 1400 Mark angesetzt.

Die Beschaffung von Dienstwohnungen für die Irrenanstaltspfleger hat sich als notwendig erwiesen, die Verwaltung will aber nicht auf Kosten des Bezirksverbandes Wohnhäuser bauen, sondern dem Vorgehen der Rheinprovinz folgend, dem Anstaltspersonal die Erbauung eigener Wohnhäuser durch Beschaffung oder Gewährung gering verzinslicher Darlehen unter Selbstschuldnerischer Bürgschaft und unter Beteiligung den Bezirksverbandes an der Verzinsung des Baukapitals in Höhe von etwa 1 Prozent zu ermöglichen. Die Landesversicherungsanstalt in Kassel will auch derartige Darlehen geben, vorausgesetzt, daß der Darlehensnehmer dauernd bei der Landesversicherungsanstalt versichert ist; der Zinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent, der jährliche Kapitalabtrag mindestens 1 1/2 Prozent. Der Landeshauptmann wird ermächtigt, die Bürgschaft im gegebenen Fall zu übernehmen und wegen der Gewährung von Darlehen an dort nicht versicherte Beamte mit der Kasseler Anstalt in Verbindung zu treten und eventuell im nächsten Etat für diese Zwecke Mittel einzusetzen.

Im Anschluß gibt Landeshauptmann Krekel noch folgende Erläuterungen: Von den den Bezirksanstalten überwiesenen Geisteskranken sind auf dem Eichberg 100, Hadamar 25 in Familienpflege untergebracht. In die Fürsorgeerziehung sind im letzten Jahr allein 563 junge Leute überwiesen worden, darunter 339 allein aus Frankfurt. Die Gesamtzahl der Fürsorgezöglinge beläuft sich auf 2586. Die Kreise Frankfurt, Wiesbaden-Stadt und -Land und Höchst stellen allein weit über 2000. Die Irrenanstalt Herborn weist heute bereits 400 Pfleglinge auf. Der Bau einer weiteren Anstalt wird nicht allzu lange auf sich warten lassen. Die Zahl der Taubstummen wird nicht allzu lange auf sich warten lassen. Die Zahl der Taubstummen hat sich nur in Frankfurt vermehrt. In Camberg war es möglich, für die beiden unteren Klassen Parallelklassen einzurichten.

Von den Kleinbahnen hat lediglich die nach Königstein eine Zinsvergütung gewährt. Sämtliche Unternehmungen aber sind in einer aufsteigenden Entwicklung begriffen. Die

Nassauischen Kleinbahnen Jollhaus-Braubach erzielen einen Jahresgewinn in Höhe von 66000 Mk. Bei der Nassauischen Brandversicherung war das vergangene Jahr ein außerordentlich ungünstiges. An Brandentschädigungen wurde 1 1/2 Millionen bezahlt. Die Nassauische Landesbank erzielte 2 1/2 Millionen Bruttoüberschüsse, wovon jedoch 1 1/2 Millionen allein durch Kursrückgänge usw. beansprucht sind. Die Lebensversicherung endlich erfreut sich einer guten Entwicklung.

Eine Petition der Einwohner der Gemeinde Cramberg im Unterlahnkreis bittet um Ausbau des Weges Cramberg-Baldunstein auf Antrag des Abg. Schön als Berichterstatter des Bauauschusses dem Landesauschuß zur wohlwollenden Prüfung und Berücksichtigung hingewiesen. — Ueber den Bau der katholischen Erziehungsanstalt in Uffingen berichtet Abg. Schaumann (Frankfurt). Die gesamten Baukosten stellen sich auf 1283 000 Mk. Das Bett kommt auf 6415 Mk. zu stehen. Eine Enteignung ist durchgeführt. Die Stadt Uffingen hat das benötigte Gelände, soweit es ihr Eigentum ist, unentgeltlich herzugeben, das andere zu vereinbarten Preisen zu beschaffen. Zunächst soll ein Jüglingshaus für vier Familien errichtet werden. Die in Frage kommenden Jüglinge haben bei den übrigen Bauarbeiten mitzuhelfen. Die Pläne werden gutgeheißen. — Der letzte Gegenstand der Verhandlung ist der Antrag auf Errichtung eines Erweiterungshauses für die Nassauische Landesbank auf dem Grundstück Rheinstraße 44 in Wiesbaden. Berichterstatter ist auch hier Abg. Schaumann. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 860 000 Mk., wovon 655 500 Mk. allein auf den Neubau entfallen. Der Kubikmeter umbauter Raum kommt auf 27,7 Mk. zu stehen. Der Auschuß beantragt die Genehmigung des Plans zugleich mit der Aeußerung des Wunsches, daß die in Frage kommenden Lieferungen nach Möglichkeit an im Bezirk angelegenen Geschäftsleute vergeben werden. Das Haus beschließt ohne Widerspruch diesem Antrag gemäß.

Berichtszeitung.

— Luxemburg, 24. April. Heute vormittag 11 Uhr wurde das Urteil in der Beleidigungsklage, die eine Anzahl linksgerichteter luxemburgischer Abgeordneter gegen den Bischof Koppes von Luxemburg gegen dessen Rede auf dem vorjährigen Mezer Kohtolikentag angestrengt hatten, gefällt. Die 21 Abgeordneten, die sich durch die Rede beleidigt gefühlt hatten, sich der Offizialklage als Nebenkläger angeschlossen und je 5000 Franken Geldbuße verlangt. Das Urteil lautete auf 200 Geldbuße und je 200 Franken Schadenersatz für jeden der 21 Nebenkläger, sowie auf Veröffentlichung des Urteils in drei inländischen und drei ausländischen Zeitungen. In der Begründung heißt es, daß alle Momente der Beleidigung gegeben gewesen seien, wie sie auch das deutsche Strafgesetzbuch in Artikel 186 vorsehe. Bischof Koppes hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Von Nah und Fern.

Montag, den 14. Mai 1914:

Nassauer Markt.

1) Nassau, 26. April. Die Freiwillige Feuerwehr hielt nach einer vorausgegangenen Alarmübung gestern abend in der Löwenbrauerei ihre diesjährige Hauptversammlung. Der Kommandant Möhrer eröffnete dieselbe mit einem „Gut Wehr“ auf den obersten Feuerwehrmann Kaiser Wilhelm II., dann erstattete er den Jahresbericht. Aus demselben ist auch vom öffentlichem Interesse: Die Wehr zählt zurzeit 110 aktive und 75 inaktive Mitglieder. Gestorben sind im Berichtsjahre Wehrmann Christian Schwarz und das Ehrenmitglied Branddirektor Scheurer in Wiesbaden. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Alterslizenzen erhielten für 10jährige Mitgliedschaft die Wehrmänner W. Höhn, Chr. Paul, W. Kurz, Chr. Schwarz (Bäcker); für 15jährige Zugführer Jörn, für 20jährige Hornist Späth. Die Wehr beteiligte sich durch Delegierte an den Feuerwehrfesten in Braubach und Wehlar, die ganze Wehr an dem Bezirkstag in Homburg und bei dem Feuerwehrverbandstag in Montabaur. Im Berichtsjahre sind 7 Übungen, eine Wasserwehrübung, 2 Generalversammlungen und 7 Vorstandssitzungen, sowie eine Befestigung mit der mech. Leiter am Kurhaufe abgehalten worden. An Bränden beteiligte sie sich bei einem Kaminbrand im Gräfl. Schlosse, bei einem Kaminbrand bei Meßger Blank, bei einem Scheunenbrand bei Gastwirt Pape, bei einer Explosion von Feuerwerkskörpern im Laden der Firma J. W. Kuhn und bei einem Waldbrand im hiesigen Stadtwalde. Kassierer Braun erstattete den Kassenbericht. Derselbe schließt in Einnahme mit 1357.41 Mk., in Ausgabe mit 1338.21 Mk. ab. Die Neuwahl der statutenmäßig auszufällenden Vorstandsmittelglieder ergab die Wieder- bzw. Neuwahl der Wehrmänner Karl Hafemann als Führer und Bäcker Schwarz als Stello. der Rettungsmannschaft im 1. Zug. Die Wahl eines Zugführers im 2. Zug brachte eine Überraschung. Der seitherige bewährte Zugführer Jörn, welcher seinen Posten im Interesse der Wehr stets voll und ganz ausfüllte, wurde aus unbekannten Gründen nicht wiedergewählt. An dessen Stelle trat der Führer der Spritzenmannschaft im 2. Zug Karl Kreuhler und als dessen Stellvertreter Führer Karl Lorch. Für den zum Zugführer gewählten Führer Kreuhler wählte die Abteilung Spritzenmannschaft Wehrmann Karl Busch IV. als Führer. Beschlossen wurde, die Wehr in das Vereinsregister eintragen zu lassen und für das laufende Vereinsjahr vier Wehrmänner als Rechnungswesen zu wählen. Den Schluß der Hauptversammlung bildete ein Austausch von internen Wehrangelegenheiten. Hierbei fehlte es nicht an heftigen Vorwürfen und Auseinandersetzungen. In der Wehr konnte man bisher solche Vorgänge nicht. Sie sind im Interesse der Wehr und des kameradschaftlichen Geistes sehr zu bedauern.

2) Nassau, 27. April. Der am Samstag vom hiesigen Gaswerk arrangierte Demonstrationsvortrag über „Das Gas im modernen Haushalt“, vorgetragen von Fräulein v. Gelbern, hatte sich trotz des ungünstig gewählten Tages eines guten Besuches zu erfreuen. Die Vortragsschöne verstand es, das Interesse der Zuhörer in hohem Grade zu fesseln. Diefelbe brachte es fertig, ein vollständiges Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln und Kompot für 4 bis 5 Personen in 25 Minuten für nur 3 bis 4 Pfg. an Gasverbrauch herzustellen. Dann wurde das Braten auf dem Grillapparat, sowie Kuchenbacken, Herstellen von Reis- und Makaronenauflauf usw. vorgeführt, welche Speisen alle in unglaublich kurzer Zeit bei ganz geringem Gasverbrauch hergestellt wurden. Die nach dem Vortrag ausgeteilten Kostproben mündeten ganz vorzüglich. Mit dem Vortrag war eine Ausstellung moderner Gasapparate verbunden, welche, wie wir hören, noch einige Tage zur Ansicht des Publikums bereit stehen und deren Besuch wir empfehlen können.

Nassau, 27. April. Am Samstagabend hielt der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz bei Herrn Ph. Bape seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister a. D. Epstein, begrüßte die Anwesenden und ging alsdann zu Punkt 1 der Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1913, über. Die Einnahmen betrugen 110,36 Mark, die Ausgaben 90,30 Mark, bleibt eine Mehreinnahme von 20,06 Mk. Als 2. Punkt stand Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern auf der Tagesordnung. Es schieden aus die Herren Bürgermeister a. D. Epstein, Dr. Anthes und A. Mähler, welche einstimmig wiedergewählt wurden. 3. Punkt war Besprechung weiterer Vereinsangelegenheiten. Es wurde von verschiedenen eingegangenen Mitteilungen Kenntnis gegeben. Ferner soll die Anstellung eines Krankenpflegers erfolgen. Außerdem soll ein Ortsausschuß für die bevorstehende Rote Kreuzspende gebildet werden; die hierzu nötigen Schritte wurden in die Wege geleitet.

Nassau, 26. April. Gestern machte der Gesangsverein „Sängerkunst“ aus Bad Ems einen Familienausflug über das Oberlahnsteiner Forsthaus-Beckeln nach Schweighausen und Nassau. Im Erholungsheim in Schweighausen wurde bei längerem Aufenthalte gesungen, musiziert und getanzt. In Nassau fand vor der Heimfahrt 8¹/₂ Uhr in der „Krone“ statt. Auch hier amüsierte man sich köstlich.

Nassau, 27. April. Der morgens 6 Uhr 44 hier fällige Personenzug erlitt heute bei Niedern Maschinendefekt. Erst nach einer Stunde konnte er weiterfahren.

Nassau, 26. April. Die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau wird in diesem Jahre in Niederlahnstein (nicht am 13. und 14. Juni), sondern am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni abgehalten werden. Mit der diesjährigen Generalversammlung soll ein gemeinschaftlicher Besuch der Werkbundaustellung in Köln seitens der Abgeordneten verbunden werden. Die Abfahrt nach Köln wird voraussichtlich Montag, den 15. Juni, nachm. erfolgen; die Dauer des Aufenthaltes in Köln ist auf zwei Tage bemessen. Näh. wird noch bekannt gegeben.

Elisenhütte, 26. April. Zu der am 14. Juni dieses Jahres stattfindenden Jahreshauptversammlung des Vereins Elisenhütte haben bis jetzt 19 auswärtige Vereine ihre Teilnahme zugesagt; von einigen anderen steht die Antwort noch aus. Die von der besten bekannten Vöhringer Jahreshauptversammlung ist bereits eingetroffen, deren gute Ausführung bei den Mitgliedern großen Anklang und volle Befriedigung gefunden hat. Die Festlichkeit findet auf der Elisenhütte statt. Beabsichtigt ist, den Festzug auch durch die Straßen von Nassau gehen zu lassen. Eine schöne und gut vorbereitete Feier steht, nach allen Anzeichen zu schließen, in Aussicht.

Die Wetterlage. Die im April ganz ungewöhnliche Schönwetter-Periode geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Das sehr umfangreiche und kräftige Hochdruckgebiet, das in der letzten Zeit den ganzen europäischen Kontinent beherrschte, und klares, warmes Frühjahrsverwetter brachte, ist allmählich schwächer geworden und verschiebt sich über Mitteleuropa immer mehr. Heute Vormittag zeigt die Wetterkarte ein deutliches Vorbringen der im Nordwesten aufgetauchten Depressionen, die sich über Island sehr vertieft hat; Der Kern des Hochs, den die 700 Millimeter Isobare umschließt, erscheint nach Osten verlagert, während die Ausläufer des Tiefs sich auf Mitteleuropa zu erstrecken. Wir werden allmählich in das Randgebiet zwischen Hoch und Tief kommen; die bei dieser Luftdruckverteilung eingeprägten Südwestwinde werden uns vom Ozean her feuchte Luft zuführen und der zunächst noch heitere Himmel wird sich wieder mit Wolken überziehen. Dann dürften auch die gerade in der jetzigen Jahreszeit nützlichen Niederschläge nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Gewitterregen den Witterungsumschlag einleiten. Wir haben also in nächsten Zeit wieder mit trübem, mildem, und niederschlagsreichem Wetter zu rechnen.

Laurenburg, 26. April. Wie wir hören, sind die Verhandlungen zur Lieferung von elektrischer Energie zwischen der Mainkraftwerke und der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks-Gesellschaft zum Abschluß gekommen.

Diez, 24. April. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht bemerkt, daß bei den Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs ein Erfolg wohl festzustellen ist. Der Verein bedarf jedoch größerer Mittel, um der Konkurrenz der Nachbarorte wirksam begegnen zu können. Der Verein zählt 153 Mitglieder mit 902 Mk. Jahresbeitrag.

Diez, 25. April. In einer gestern nachmittag im Hof von Holland unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Scheuern stattgefundenen Versammlung der Vertreter der Behörden, des Verkehrsvereins, der Handelskammer und der Geschäftswelt wurde über die Frage der Wiedererlangung der D-Zugverbindung 123 für die Station Diez verhandelt und beschlossen, erneut unter Darlegung aller Gründe für eine Berücksichtigung unserer Stadt in dem einzigen für sie in Frage kommenden D-Zug-Verkehr der Lahnbahn vorstellig zu werden, und zwar bei der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Limburg, 25. April. Ueber den Nachlaß des in Limburg wohnhaft gewesenen Sensal Moritz Stern ist am 21. April das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Justizrat Naht in Limburg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Weilburg, 25. April. Heute morgen, dem Jahrestag der Vernichtung des „J. 2“, wurde auf dem Felsen an Webers Berg der Grundstein zu einer Zeppelins-Pyramide gelegt.

Von der oberen Lahn, 25. April. (Eine Zigeunerkolonie.) Im stillen Tal an der oberen Lahn, eingeklemmt in die Wittensteiner Berge, liegt das Dörfchen Salmannshausen mit einer eigenartigen Kolonie. Abseits vom Orte im Wiesengrunde am Ufer der Lahn stehen von dürftigem Holzstamm umzäunt 9 Hütten, jede ungefähr in der Größe eines Eisenbahnwagens — nur eine trägt einen Oberstock — in denen etwa fünfzig Zigeuner hausen. Sie bilden eine für sich streng von den übrigen Bewohnern des Dorfes abgeschlossene Genossenschaft, die nicht zur Dorfgemeinde, sondern zum Schlosse Wittenstein gehört. Ein Graf von Wittenstein hat sie als Kolonie Salmannshausen im 18. Jahrhundert angeordnet, vermutlich um sich ihrer als Spione, vielleicht auch nur als Boten zu bedienen, und noch heute liegt dem Fürsten von Wittenstein die Verpflichtung ob, die Alten und Erwerbsfähigen der Kolonie zu unterstützen.

Dillenburg, 25. April. (Platinfunde auf dem Westerwald.) Ueber das Platin-Vorkommen in den Gemeinden Manderbach und Seckshelden wird jetzt von sachverständiger Seite dargelegt, daß in größerem Maße vorgenommene Analysen des Gesteins einwandfrei einen Gehalt von 18 bis 35 Gramm Platin in der Tonne oder 36 bis 70 Gramm in Kubikmeter ergeben hätten. Bei Untersuchungen in den letzten Tagen habe man sogar bis 121 Gramm Platin in der Tonne Gestein nachweisen können. Die Gewinnungskosten für eine Tonne Gestein im Tagebau würden sich auf 30 Mk. belaufen; ein Kilo Platin habe gegenwärtig einen Wert von 700 Mark. Neben Platin wurden auch noch durchschnittlich 5 bis 6 Gramm Iridium, 2 bis 3 Gramm Radium, 4 bis 5 Gramm Gold und etwa 275 Gramm Silber in dem Gestein gefunden.

Wehlar, 25. April. Die Errichtung der Zuchtstation in Verbindung mit einer über 60 Morgen großen Jungviehweide auf Hof Altheberg ist ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung für unsere heimische Viehzucht. Weidgang, was bedeutet dieses Wort nicht für unsere Vogelsberger Jungtiere? Statt daß die lebenslustigen Tiere mit ihrem Drange, sich zu bewegen, angebunden in einem dumpfen Stalle stehen, in dem es oft unerträglich heiß ist und in dem die Luft nicht selten erfüllt ist mit Kotdämpfen und anderen schädlichen Gasen, können sie sich auf der Weide tummeln in Gottes freier Natur, haben das natürliche Futter, das es für sie gibt, und werden abgehärtet, und widerstandsfähiger und so zu größerer Leistungsfähigkeit erzogen. Das Weidegeld (50 Pfg. für den Tag) trägt bekanntlich der Kreis für 40 zuerst angemeldete Tiere. Spätere Anmeldungen müssen den vollen Betrag zahlen.

Ludwigshafen, 24. April. Heute vormittag wurde der unterheiratete Gendarm Kießling bei der Station Rheinzabern, als er den fleckbriestlich verfolgten Einbrecher Paul verhaften wollte, erschossen. Der Gendarm hatte noch die Kraft, dem Einbrecher einen Hieb über das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald.

Bereinsnachrichten.

Stenografen-Verein „Gabelsberger“. Montag abend 9 Uhr Übungsstunde. Diejenigen Personen welche, sich an dem Wettstreiten in Diez beteiligen wollen, werden höflich gebeten, sich am Montag abend einzufinden.

Turngemeinde. Dienstag abend Turnstunde.

Männergesangsverein. Mittwoch abend 8¹/₂ Uhr: Vorstandsitzung. Anschließend Gesangsstunde im Vereinslokal (N. Noack.)

M.-G.-V. „Viederkrantz“. Mittwoch abend 8¹/₂ Uhr: Gesangsstunde. Vollzähliges Erscheinen wird bestimmt erwartet.

Bekanntmachung.

Im Gewerbe der Barbier- und Friseur- und an den ersten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- oder Pfingstfestes nur bis 1 Uhr nachmittags, an Sonntagen, sowie am Buß- und Bettage, am Himmelfahrtstage, am Frohnleichnamstage und an den zweiten Feiertagen des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes nur bis 2 Uhr nachmittags ein Betrieb stattfinden. Nassau, den 25. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Körperschaften für das Etatsjahr 1914 vorgesehene Kommunalsteuervorschläge die Genehmigung des Bezirksausschusses und die Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten zu Kassel gefunden hat.

Es gelangen hiermit zur Erhebung:

- von der Einkommensteuer 185 Prozent,
- von der Einkommensteuer 2. Vorstufe (2,40 Mk.) 125 Proz.,
- von der Einkommensteuer 3. Vorstufe (4, — Mk.) 150 Proz.,
- von den Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 3. und 4. Klasse) 210 Proz.,
- von der Gewerbesteuer 1. und 2. Klasse 300 Prozent,
- von der Betriebssteuer 100 Prozent.

Nassau, 25. April 1914.

Der Magistrat:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling wird am Montag, den 27. April, abends 8¹/₂ Uhr, im Lokale des Winzervereins (Meusch) einen Vortrag über die Bekämpfung der Rebhühner halten. Zu zahlreichem Besuch des Vortrages wird eingeladen.

Nassau, den 25. April 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclaver.

Bekanntmachung.

Heute, Montag von 3—6 Uhr nachmittags, wird die Wasserleitung im unteren Stadteil voraussichtlich abgestellt werden müssen.

Nassau, 27. April 1914.

Der Magistrat:
Hafenclaver.

Freiwillige Versteigerung.

Die in den Bemerkungen Nassau und Vergnassau-Scheuern belegenen

Gärten, Acker und Wiesen

der Herren Eduard und Max Bach von Nassau sollen im Wege freiwilliger Versteigerung meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerung der in der Gemarkung Nassau belegenen Grundstücke findet

Sonntag, 2. Mai, vormittags 11¹/₂ Uhr,
in der Wirtschaft Leicher,

die Versteigerung der Grundstücke in Vergnassau-Scheuern
am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr,
in der Wirtschaft Künzler statt.

Dr. Schmidtborn,
Kgl. Notar.

J.-Nr. II. 3022.

Diez, den 18. April 1914

Bekanntmachung.

Der Gemeindefürsorge Wilhelm Hinterwälder in Schweighausen ist anstelle des verstorbenen Gemeindefürsorge Wilhelm Singhof daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten des aus den Gemeinden Schweighausen, Beckeln, Dörschhofen, Dornholzhausen, Geisig und Oberwies bestehenden Standesamtsbezirks Schweighausen ernannt worden.

Der Landrat:
Duderstadt.

J.-Nr. II. 3269.

Diez, den 24. April 1914.

Bekanntmachung.

Der Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim wird am

Montag, den 27. April 1914,
abends 8¹/₂ Uhr

im Gasthaus von Meusch in Nassau,

Dienstag, den 28. April 1914,
abends 8¹/₂ Uhr

im Gasthaus von Kasper in Obernhof,

Mittwoch, den 29. April 1914,
abends 8¹/₂ Uhr

im Gasthaus von Ludwig in Weinähr.

Donnerstag, den 30. April 1914,
abends 8¹/₂ Uhr

im Hotel „Rheinischer Hof“ in Bad Ems
je einen Vortrag über „Die Bekämpfung der Rebhühner“ halten.

Indem ich zu einem recht zahlreichen Besuch dieser Vorträge einlade, ersuche ich die Herren Bürgermeister der weinbaureisenden Gemeinden auf die Vorträge in ihrer Gemeinde aufmerksam zu machen.

Der Landrat:

J. B. Freiherr v. Nagel,
Regierungsdirektor.



Pflichtfeuerwehr Nassau.

Mittwoch, den 29. April 1914, abends 7 Uhr:
Uebung,

wozu die feuerwehrgenutzten Mannschaften am Spritzenhaufe pünktlich zu erscheinen haben.

Armbinden sind anzulegen.

Gefuche um Befreiung von der angeordneten Uebung müssen schriftlich oder zu Protokoll bei dem Oberbrandmeister angebracht werden, und zwar solche wegen Krankheit oder Familienverhältnissen spätestens 6 Stunden vor der Uebung, und solche wegen Abwesenheit vom Orte am Tage der Bekanntmachung der Uebung. Als Befreiungsgründe von der Uebung werden hauptsächlich nur angesehen:

1. bescheinigte oder bekannte Krankheit,
2. plötzlich eintretende Verhältnisse in der Familie, welche die Anwesenheit des Feuerwehrpflichtigen bedingen.

Vom Erscheinen bei Bränden und bei außerordentlichen (sog. Alarm-) Uebungen entbinden nur nachgewiesene Krankheit oder Ortsabwesenheit beim Eintreten des Feuerwehrsignals.

Nassau, den 27. April 1914.

Der Oberbrandmeister.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 29. April 1914, nachmittags von 3—5 Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau Hotel „Zur Krone“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivilversorgung- und Anstellungsscheines kann die Vakanzliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 23. April 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Wir machen höflich darauf aufmerksam, daß die im Saale des Hotels „Zur Krone“

ausgestellten Gasapparate

noch einige Tage zur Ansicht des Publikums bereit stehen

Gaswerk Nassau.

Den hiesigen Geschäftsleuten

und Interessenten die höflich Mitteilung, daß ich auf Wunsch neben meiner Expedition, Chaisenfahrtwerk usw., auch das An- und Abfahren von Stückgütern von und zur Bahn ab heute besorge und zwar per Zentner, bezw. das Stückgut bis zu einem Zentner, zu 7 Pfg. Anmeldungen werden höflich in meiner Wohnung, Schulstraße 6, erbeten. Die An- und Abfuhr erfolgt sofort unter Garantie für gewissenhafte Erledigung.

Fritz Herbel.

Fuhrunternehmer und Expedition.

Große Auswahl in
Spazierstöcken
eingetroffen.

Alt. Rosenthal, Nassau.

Va. Kleesaat,
Saaterbsen,
Saattwicken

Junger Hausbursche
zum 1. Mai für Geschäft sucht
Bäckerei Germani, Nassau.

empfehlen
J. W. Kuhn, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 27. April 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Herr Von der Mühl und Frau Gemahlin
aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.

Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.)
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr cand. med. Protze aus Berlin.
Fraulein Bense aus Hamburg.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fraulein Seibels aus Berlin.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Pastor Doyé aus Köln.
Frau Kommerzienrat Beck und Bedienung
aus Dresden.
Herr Kandidat Meincke aus Hamburg.
Frau Hauptmann Rittershaus aus Jüterbog.
Frau Herold aus Kirm (Nahe).

Fraulein Metz aus Kirm (Nahe).
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Regierungsrat Bergius aus Oderberg.
Herr Franck aus Hamburg.
Frau Vormann aus Krefeld.
Herr Rechtsanwalt Dr. Kocks aus Homberg
(Niederrhein).
Herr Kleinpoppen aus D. Ruhrort.
Frau Leuchs-Mack aus Frankfurt (Main).
Frau Rosenberg aus Dortmund.
Herr und Frau Münchow aus Charlottenburg.
Fraulein v. Laffert aus Karlsruhe.
Herr Oppermann aus Hamburg.
Herr Lohse aus Itzehoe.
Herr Oechelhäuser aus Düsseldorf.
Frau Pritzel aus Moskau.
Herr Kommerzienrat Desch aus Aschaffenburg.

Frau Meinikmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Frau Schlenkoff aus Herne i. W.
Frau Kribben aus Cottbus.
Frau Haupt aus Hamburg.
Frau Spira aus Antwerpen.
Herr Strassmann aus Düsseldorf.
Herr Oberleutnant a. D. v. Goetz u. Schwanenfließ
aus Wiesbaden.
Herr Rischbieth und Frau Gemahlin a. Adelaide
(S.-Australien).
Frau Worms aus Rheydt.
Frau Junkers aus Rheydt.
Herr Müller aus Auerbach (Hessen).
Frau Braun aus Charlottenburg.
Herr Direktor Christiansen aus Essen (Ruhr).

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
& Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Die, den 24. April. (Fruchtmarkt.) Bei Getreide.

Fruchtgattung.	Durchschnittspreis	höchster Preis	niedrigster Preis
Roter Weizen	16 40	—	—
Fremder Weizen	16 00	—	—
Rorn	11 90	—	—
Braugerste	10 75	—	—
Buttergerste	9 00	—	—
Hafer alt	8 10	—	—
Hafer neu	8 10	—	—
Fondbutter per Kilo 2,40—0,00. Eier 1 Stück 7 Pfg.			

Bekanntmachung.

Diejenigen Kinder, welche im Jahre 1913 geboren und noch nicht geimpft sind, oder welche früher geboren und bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, sind seitens ihrer Eltern bzw. Pflegeeltern zum Zwecke der Impfung am 1. Mai d. Js., nachmittags 2 Uhr in die hiesige Schule zu bringen. Kurz vorher sind die Oberarme der Impflinge mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Sodann haben diejenigen Schulkinder, welche im Jahre 1902 und früher geboren und noch nicht wieder geimpft sind, oder bei welchen die Impfung ohne Erfolg geblieben ist, am Freitag, den 1. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr zum Zwecke der Wiederimpfung, in der hiesigen Schule zu erscheinen. Vorher sind die Oberarme mit lauwarmen Seifenwasser abzuwaschen.

Auch wollen die Eltern bzw. Pflegeeltern dafür sorgen, daß die Kinder in sauberer Leibwäsche erscheinen. Die Vorladungen sind mitzubringen.

Nassau, den 22. April 1914.

Der Bürgermeister:
Sasenclever.

Bekanntmachung.

Die hinter der Löwenbrauerei lagernden Steine sollen zu Kleinschlag zerklüftet werden.

Termin zur Vergebung dieser Arbeit wird auf Freitag, den 1. Mai vormittags 11 Uhr im Rathause anberaumt.

Nassau, 23. April 1914.

Der Magistrat:
Sasenclever.

5 Liter-Füllung:

Exportbier

und
Deutschi-Pilsener
(frei Haus).

Löwenbrauerei-
Ausschank.



Kinderwagen

sonstige

Kinder-Sportwagen
und -Fahrstühlchen,

die anerkannt besten und bewährtesten
Marken „Brennabor“,
bei Bedarf bestens empfohlen.

Alleinverkauf für Nassau und
Umgebung:

Chr. Arzt, Nassau,

Römerstraße 12.

Korb- und Stuhlflechterei.



Die echte Lindt-Chocolade



Marke Rod. Lind Fils, Bern.



„TURICIA“
Lindt-Chocolade mit
Schweizer Alpenmilch
sowie alle Spezialitäten der
Marke Sprüngli.

Alleinige Niederlage für Nassau:

Konditorei Aug. Hermani.

Telefon Nr. 48.

In Nassau massives, schuldenfreies Haus mit
großem Garten und freiem Bauplatz
in der Straßenflucht, in nächster Nähe des Bahnhofs und
guter Geschäftslage, weggugshalber preiswert zu verkaufen.
Offerten an die Exped. Nass. Anz.

Stiefkannen, 10 Liter, bunt
lackiert, Eisenfuß 1,95 Mk.
Zinkimer, 28 Zentim. 85 Pfg.
30 Zentim. 95 Pfg.
32 Zentim. 1,05 Mk.
Sackmaschinen, Nr. 5 2,00 Mk.
Nr. 8 3,50 Mk.
Nr. 10 4,20 Mk.
Zinkbüten in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

3 Wachslichter, abgip. 95 Pfg.
Leber-Marktaschen
50, 95, 140, 180, 200 Pfg.

Albert Rosenthal, Nassau.

Wohnung,

zwei Zimmer mit Küche und Zu-
behör, in schöner Lage, an ruhige
Leute zu vermieten. Näh. Exp. d. J.

Wohnung!

Der erste Stock meines Hauses ist
ab 1. Mai zu vermieten. S. Bauer.

Konserven.

Erzeugnisse von Moitrier in Metz und Lampe in
Braunschweig.

	1 Pfund	2 Pfund
Schnittbohnen	28 Pfg.	42 Pfg.
Butterbrechbohnen	28	42
Wachsbohnen	33	46
Prinzessbohnen, fein	65	1,10 Mk.
Gemüse-Erbsen (Lampe)	30	45 Pfg.
Junge Gemüse-Erbsen (Lampe)	35	55
Junge Erbsen, mittelf. (Moitrier)	40	70
Junge Erbsen, fein	60	1,05 Mk.
Junge Erbsen, sehr fein	75	
Junge Carotten	42	70 Pfg.
Erbsen und Carotte	42	
Puffbohnen	46	80
Kohlrabi in Scheiben	26	40
Spinat	45	60
Champignons 1/2 50, 1/2 80	1,20 Mk.	2,20 Mk.
Stangenspargel, dünn	75 Pfg.	1,35
Stangenspargel, mittel	90	1,70
Stangenspargel, stark	1,15 Mk.	2,20
Stangenspargel, sehr stark	1,30	2,40
Suppenspargel II	50 Pfg.	85 Pfg.
Schnittspargel, dünn mit Köpfen	65	1,10 Mk.
Schnittspargel, mittl mit Köpfen	80	1,40
Tomatenpurée 1/2 Pfd. 20 Pfg.		
Ananas in Scheiben	1,15 Mk.	
Zwetschen	50 Pfg.	90 Pfg.
Mirabellen	55	1,10 Mk.
Kirschen	55	1,10
Reineclauden	70	1,25
Birnen	60	1,10
Erdbeeren	1,10 Mk.	1,60
Pflirsche	1,10	2,10
Aprikosen	90 Pfg.	1,60
Gemischte Früchte	95	2,10

Die Konserven von Moitrier und Lampe gehören
zu den Besten, was überhaupt dar'n geliefert werden
kann. Bei Abnahme von 10 Dosen an, auch
in verschiedenen Sorten gemischt, tritt Rabattver-
gütung ein.

J. W. Kuhn, Nassau.

Feldpost und Caoba

von Feinhals-Köln
sind in großen Gebieten Deutsch-
lands die bekanntesten und
beliebtesten Zigarren-Marken.
In Nassau zu haben bei
J. W. Kuhn.

Frische
Spargel
empfiehlt J. W. Kuhn.

Beste Grasfamen- Mischungen.

Mischung für gute Futterwiesen,
Mischung für trockenen, stein-
igen Boden,
Mischung für Bleich- und Zier-
rasen
empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Steckenpferd- Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
L. Orthmann, Nassau.

Haus: u. Mädchen
küchen:
bei hohem Lohn für sofort ge-
Restaurant Alemannia,
Bad Em.

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,
das Stück 10 Pfg.
Leistungszuchtstation
der Landwirtschaftskammer
zu Bergnassau.

Liebig's Fleisch-Extrakt

in Töpfen von 65 Pfg. an.
Liebig's Fleischextrakt ist der
hausgemachten Bouillon in Be-
zug auf den Preis ungefähr
dreimal überlegen.

J. W. Kuhn, Nassau.



Kopfwaschen

und
Damenfrisier-
Geschäft.

Fraulein

Johanna Christmann
Oberstraße 3.

